

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,
trivierteljährlich 80 Pfg.,
vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Ottfilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Ottfilla.

Nr. 33.

Freitag, den 19. März 1909.

8. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 8-6 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, den 16. März 1909.

Im volkswirtschaftlichen Interesse machen sich bei wärmerer Witterung Maßnahmen zur Vertilgung der Raupen und zur Bekämpfung der Blattläuse dringend erforderlich. Die Blattläuse tritt im März und April kolonienweise und zwar ausschließlich an den Apfelsbäumen auf. Ihr Vorhandensein verrät sich durch weiße, wollige Streifen oder breite Flecken an der Rinde und in den Stammknospen. Die Vertilgung der Blattläuse geschieht dadurch, daß der befallene Stamm und zunächst auch die älteren Äste, namentlich die Risse und Wundstellen in der Rinde und am Wurzelhals, sorgfältig mit einer dreiprozentigen Sapolarpolliumlösung (zwei Eßlöffel Sapolarpoll auf einen Liter Wasser) mit steifem Pinsel bestrichen werden. Unter den Raupen sind besonders schädlich die Goldfalter- und Schwammspanner. Die Goldfalterraupe schadet durch ihre Gefräßigkeit vornehmlich den jungen Knospen der Obstbäume. Sie zieht sich bei kalter Witterung und nachts bis Ende April in ihr Winterquartier zurück. Ihre leicht erkennbaren, aus zusammengepressten Blättern bestehenden Nester können bequem durch Abschneiden und Verbrennen vernichtet werden. Die Ringelspinnerraupe (auch Föhrenraupe genannt) kriecht gleich der Schwammspannerraupe im zeitigen Frühjahr aus und richtet durch gefräßiges Benagen der Knospen und Blütenknospen, sowie der jungen Blätter der Obstbäume großen Schaden an. Weiße Raupennatten ziehen sich bei Regen und Kälte in Gesellschaften an die unteren Seiten der Zweige und in die Ästgabeln zurück, sich durch loses Gespinnst schützend. Gegen dieselben läßt sich nur im Frühjahr, solange sie gefellig und nicht abgeworfenes etwas tun, am besten durch Besprühen oder Absengen mit einer Petroleumlauge oder dadurch, daß man die Nester abschneidet und verbrennt. Im übrigen empfiehlt es sich, da bei starkem Regen oder bei starker Beschädigung durch Anknospen viele Raupen von den Bäumen herunterfallen, zum Fangen der ausfallenden Raupen Klebmittel an die Bäume anzubringen. Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen können von den Gemeindeführern gemäß § 368 Ziffer 2 des Reichsgesetzes bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu 80 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen zur Vertilgung dieser schädlichen Insekten aufgefordert werden.

Die Überwinterung der sächsischen Forsten in den letzten Monaten des Jahres ist um so größerem Interesse, als dieser wertvolle Teil des Nationalvermögens im letzten Jahrzehnt einmal einen ganz bedeutenden Schneeeisbruch und einer großen Windbruchkatastrophe ausgesetzt war und neuerdings durch das massenhafte Auftreten des Rosenkätzers schwere Schäden zu überwinden hat. Soweit es die Forstverwaltungen jetzt schon übersehen können, sind sowohl die Staats- als auch Privatforsten durch das reichliche Schneefallen und der geringen Kälte ohne nennenswerten Schaden durch den zu Ende gehenden Winter gekommen. Die Schneemassen waren zum Glück nicht sehr hoch und infolge dessen von dem Walde leichter zu tragen. Auch von verdringenden Stürmen blieb der Wald verschont. Schrecklich wurde der Winter für das Wild, von dem noch oberflächlicher Schätzung ein Viertel durch Nahrungsmangel elend zugrunde gegangen ist und zwar erst in der Zeit nach dem Februarwetter. Bis dahin konnten die Tiere unter der Schneedecke kleine Pflanzen finden und sich zum Teil davon ernähren. Dann aber

froren diese mit dem Tauwetter fest und die armen Tiere waren nun ihrem Schicksal preisgegeben. Noch bedeutend größer wäre die Ratlosigkeit unter dem Wilde geworden ohne die Fütterungen durch Menschenhand. In diesem Jahre wird den weidgerechten Menschen das Kommen des Frühlings manchen betrübenden Anblick bringen und jeder gute Jäger wird in erster Linie Heger sein müssen. Das der strenge Winter oder den Forsten nicht groß angetan hat ist sehr erfreulich. Man braucht nur daran zu denken, welchen bedeutenden Einfluß der Ertrag der Forsten auf den sächsischen Staatshaushalt ausübt.

S. E. K. Aus dem Gebiet der Inneren Mission. Eine solche erstrebene Stoffliste der 17 deutschen Bruderhäuser oder Diakonien anhalten weist ein a 326 in der Stadtmission oder im Dienste der Gemeinden, 88 in der Jugendpflege, 240 als Hausväter in Rettungs- und Waisenhäusern, 318 als Hausväter in Herbergen zur Heimat und Arbeiterkolonien, 374 als Pfleger von allerlei Kranken und Strichen. Aus diesen wenigen Zahlen kann man sich einen Begriff davon machen, welche eine Summe von Liebesarbeit durch sie geleistet wird, aber auch welche einen wertvollen sozialen Faktor dieses Meer von Diakonen bildet. Sie sind dabei meist unbekannt, da sie keine äußeren Abzeichen tragen. Darauf dürfte es auch zurückzuführen sein, daß die Bräuterei, obwohl sie schon seit mehr als 80 Jahren besteht, in weiten Kreisen noch so unbekannt ist. Auch das Königreich Sachsen hat seit 37 Jahren eine derartige Bildungsanstalt. Sie befindet sich in Moritzburg. Die zum Verbands dieser Anstalt gehörige Bräuterei umfalte am 31. Dezember 1908 116 Diakonen auf 79 Stationen. Junge Männer von christlicher Gesinnung erhalten von der Leitung des Moritzburger Bräutereihauses auf Wunsch Auskunft über die Bedingungen, unter denen ein Eintritt in diese Anstalt erfolgen kann. Es sei bemerkt, daß diese nicht ein Notthun für solche sein will, die sich für ihren vorher gewählten Beruf als untüchtig gezeigt haben, sondern nur solche aufnimmt und ausbildet, welche durch ihr bisheriges Leben eine Gewähr dafür bieten, daß sie den hohen Anforderungen genügen, welche der neue Beruf an sie stellt.

Dresden. Das Amtsgericht Böhlen bei Dresden gibt bekannt, daß der Konkursverwalter der Bombastwerke diese an mehrere Auktionen verkauft hat, die sich zu einer offenen Handels-gesellschaft zusammenschlossen. Die früheren Teilhaber also, hinter denen augenscheinlich Großkapital steht, haben das Unternehmen aus der Waffe zurückgeworfen und die seinerzeit verhafteten Inhaber, die Ende Februar ohne Kauktion auf freien Fuß gesetzt wurden, auf neue als Leiter bzw. Mithhaber an das Unternehmen gebunden.

Auf Veranlassung einer Anzahl Dresdener Ortsverbände, Industrievereine und hiesiger lausitzmännischer Vereine, fand gestern abend in den „Drei Raben“ eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Direktor Wilm von der Kolon-Gesellschaft in Berlin, der Vorsitzende des Ausschusses zur Bekämpfung der Reklamesteuer, über die Bedeutung des Entwurfs der Reklamesteuer sprach. Nach einer längeren Debatte, in der auch ein Freund der Reklamesteuer zu Worte kam, wurde eine gegen die Steuer energisch protestierende Resolution angenommen.

Die Industriellen des Plauenschen

Grundes von Rabenau und Bilodruff beabsichtigen, zur besseren und schnelleren Verbindung mit Dresden eine Gesellschaft für Lastautomobilverkehr zu gründen. Es sollen zwei Wagen angeschafft werden, von denen jeder 19000 Mark kostet und 100 Jtr. Tragfähigkeit besitzt. Das Reich gibt für jedes Auto 9000 Mark Beitrag zur Benutzung in Kriegszeiten.

Königsbrück. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich am Mühlberg an der Schloßmühle ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Frau Anore aus Rabenburg die ein Geschwister ihres Schwigersohnes, des Herrn Böner, Rabenburg, selbst lenkte, wurde durch den beladenen Steinwagen, der ins Schleudern gekommen war, herauf gegen eine Mauer gedrückt, daß sie nicht unbedeutende Schulterverletzungen und einen Rippenbruch davontrug. Die Sanitätskolonne überführte die Verunglückte ins hiesige Krankenhaus.

Behlen. Mit dem Hochwasser der Elbe hat sich auch der Fischfang gebessert. Hier wurde wieder ein Wels gefangen, der das stattliche Gewicht von 35 Pfund aufwies.

Sohlbad an der Spree. Auf Veranlassung der Distriktskasse wurde im Herbst vorigen Jahres vom Gemeinderate ein zweiter Arzt nach Sohlbad gesucht. Trotz der Inserate in einer Leipziger Zeitung meldete sich kein Arzt. Nachträglich wurde bekannt, daß vom ärztlichen Bezirksverein die Sperrung über Sohlbad verhängt war. Sohlbad zählt etwa 6000 Einwohner. Ist ziemlich zwei Stunden lang, eine Stunde breit, da kann unter Umständen ein Arzt, so unerlässlich und tüchtig er auch sein mag, nicht fertig werden. Auch der Bezirksverein mag sich einer besseren Einsicht nun nicht mehr länger haben verschließen können. Er hat die Sperrung jetzt aufgehoben. Es ist nun Aussicht vorhanden, daß sich in kurzer Zeit ein zweiter Arzt hier niederläßt.

Röschbroda. In der graphischen Kunsthandlung Globus, Robert Mittelbach ist am Montag infolge der Entlassung von zwei organisierten Arbeitern unter den Lithographen und Steinbrüchern ein Streik ausgebrochen. Der Betrieb wird jedoch aufrecht erhalten.

Böhlen. Dank der Umsicht und Entschlossenheit eines Bahnwärters und eines Knaben wurde auf der Strecke Chemnitz-Borna-Leipzig ein unter Umständen folgenschweres Unglück verhindert. Zwischen den Stationen Böhlen (Rötha) und Rieritzsch wollte ein Möbeltransport mit 8 Werten gerade den Bahnhöfen überschreiten, als der Personenzug, der 5 Uhr 43 Minuten auf dem bayrischen Bahnhofe eintreffen soll, heranbrauste. Glücklicherweise konnte der Zug durch die obengenannten Personen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Chemnitz. Am Dienstag früh 8 Uhr ist endlich der in München verhaftete Aktienfälscher Siedlin hier mit dem Wändener Schneezug eingetroffen. Das barlose Gesicht des Herrn Direktors zeigte ein recht schlechtes Aussehen; Siedlin trug einen kurzen grauen Schopf. In der Begleitung zweier uniformierter bayrischer Gendarmen mußte er eine Droschke besteigen, die ihn sogleich nach dem Gefängnis brachte.

Die Verhandlungen, die zwischen dem Rat der Stadt und dem Verein für Feuerbestattung wegen der Übernahme des Krematoriums in städtischen Besitz schweben, haben bis jetzt kein Ergebnis gehabt. Der Rat der Stadt wollte nicht die Zulage geben, die Feuerbestattungsanstalt dauernd in Betrieb zu halten, ferner den Kommissar Thomas als städtischen Beamten zu übernehmen, die polizeilichen und ärztlichen Gebühren bestimmt festzulegen und am Johannistag und Totensonntag im Krematorium eine musikalische Trauerfeier wie auf dem städtischen Friedhofe zu veranstalten. Der Verein für Feuerbestattung begründet nunmehr in einer Broschüre

diese seine Forderungen, an denen die Verhandlungen scheiterten.

Leipzig. Auf der Chaussee zwischen Schöna und Markranstädt ist am Dienstag abend nach halb 8 Uhr auf den in Leipzig-Schleußig wohnhaften Fischhändler Friedrich Wühlitz von einem Unbekannten ein Raubmord verübt worden. Der Täter gefasste sich in der Nähe der Schampertbrücke zu dem Händler, warf diesen dann gewaltsam zu Boden und nahm ihm unter Drohungen seine Bursche in Höhe von etwa 12 Mark sowie ein Los der 4. Klasse der Sächsischen Landeslotterie Nr. 30086 ab. Hierauf ergriff der Räuber die Flucht. Er entkam in der Richtung nach Markranstädt zu. Der Verurteilte wurde bei dem Ueberfall im Gesicht leicht verletzt.

Schönbörnchen. Hier brach bei einem Gutbesitzer Feuer aus, durch welches das Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Da es an Wasser mangelte, entschloß man sich mit — Jauder zu löschen. Auf diese Weise gelang es nicht nur, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sondern die Brandstelle auch von neugierigen Zuschauern zu säubern einige von den Umstehenden sollen von dem „bustenden“ Raub aber doch etwas bekommen haben.

Neustadt el. Ein Großfeuer äscherte Montag nacht hier das alte Ratskellergebäude, sowie das angrenzende Haus des Bäckermeisters Bachmann ein. Viel Mobiliar, Vereinschränke, ein wertvoller Flügel und anderes mehr sind mit verbrannt. Einige Nachbarhäuser wurden durch den Brand mehr oder weniger mit beschädigt. Infolge der Glut sprangen zahlreiche Fensterscheiben in der Umgebung des Brandherdes. Das Feuer ist auf dem Oberboden des Ratskellergebäudes vermutlich infolge eines Esendestekes entstanden.

Ringenhain. Ein Erpfeffer nach dem Leipziger Vorbild hat kürzlich an die Inhaber der großen Leinenweberei Holtz und Niedmüller einen Drohbrief gerichtet. Er forderte unter Androhung großer persönlicher Unheils und Niederbrennens der Fabrik die Erlegung von 30000 Mark am Bahndamm bei Dörschütz. Gleichwie der Leipziger Verbrecher behauptet er, die Polizei werde ihn nicht ermitteln, was bisher auch nicht gelungen ist.

Niederhau. Bei der im Vorsein eines Zwickauer Staatsanwalts vorgenommenen Sektion der Leiche des tot in seinem Bette aufgefundenen 17 Jahre alten Arbeiters Brunner hat sich ergeben, daß Brunner nicht an Vergiftung, sondern an einer plötzlich aufgetretenen bestigen Lungenentzündung gestorben ist.

Zwickau. Die Mormonen, oder wie sie sich auch nennen: Die Heiligen der letzten Tage, entfalten in Zwickau und Umgegend eine eifrige Werbearbeit, um neue Gläubige zu finden. Die Häuser werden mit kleinen nicht ungeschicklich geschriebenen Schriftchen überschwemmt, in denen die Glaubenssätze der Mormonen gepredigt werden. Bei der Neigung zur Sektionsbildung, die speziell in einzelnen Teilen Sachsens in manchen Schichten der Bevölkerung zu finden ist, rechnen die Mormonen auf Erfolg. Wie man dem Zwickauer Tageblatt mitteilt, ist es ihnen bereits gelungen, einige Familien zur Auswanderung nach Amerika zu bewegen, von wo aus ja bekanntermaßen die Mormonenbewegung gegangen ist.

Plauen. Einen schmachvollen Vertrauensbruch beging die 34jährige Direktrice Ida Helene Pögel bei der Firma Pland und Co. (Plauen-Paris-St. Gallen). Sie bezog Lohnfälschungen und bereicherte sich in zwei Jahren um rund 13000 Mark, die sie bei der Vogtlandschen und bei der Plauenschen Bank anlegte. Die Bankbücher wurden beschlagnahmt, sodas die Firma wieder zu ihrem Gelde kam. Das ungetreue Mädchen erhielt sieben Monate Gefängnis.